

Presseinformation: Die Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens an Schulen ist für Berliner Lehrkräfte mit starkem digitalen Stress und erhöhten Belastungen verbunden

16. Februar 2024

Kooperationsstelle der Universität Göttingen veröffentlicht erste Ergebnisse einer Umfrage zur Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte

Eine Onlinebefragung von 2.385 Berliner Lehrkräften aller Schulformen zeigt, dass die Nutzung digitaler Medien im Unterricht in Berliner Schulen inzwischen zur Regel geworden ist. Gleichzeitig prägt jedoch ein hohes Maß an digitalem Stress die Arbeitswirklichkeit von Lehrkräften, da die aktuellen Probleme bei der Umsetzung des mediengestützten Unterrichtens Lehrkräfte zusätzlich belasten. Beispielhaft für die Umsetzungsprobleme steht die 2021 realisierte Ausgabe von dienstlichen Endgeräten an die Berliner Lehrkräfte. Das Endgerät wird nur von einem Drittel der Lehrkräfte regelmäßig verwendet, weil es für ihre Arbeit aufgrund von vielen praktischen Problemen wenig nützlich ist. Da hoher digitaler Stress ein Gesundheitsrisiko darstellt, ist es im Sinne des Arbeits- und Gesundheitsschutzes notwendig, die Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens an den Berliner Schulen zu verbessern. In einer Reihe von Arbeitspapieren werden die Hintergründe analysiert und Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Aus dem laufenden Forschungsprojekt stellt die Kooperationsstelle am 16. Februar 2024 in Berlin zusammen mit der Bildungsgewerkschaft GEW Berlin die ersten drei Arbeitspapiere mit Ergebnissen der Onlinebefragung vor. Sie haben drei Themenschwerpunkte:

1. **Arbeitspapier – Stand der Mediennutzung und Erwartungen der Lehrkräfte:**
Eine Mehrheit der Berliner Lehrkräfte setzt digitale Medien täglich im Unterricht ein. Sie engagiert sich dafür, weil sie konkrete Verbesserungen erwartet. Lehrkräfte wollen effizienter arbeiten und professioneller unterrichten. Jedoch fehlt ihnen aufgrund ihres Arbeitsdrucks die Zeit und Unterstützung, das digital gestützte Unterrichten zu realisieren und sich weiterzuentwickeln. Fehlender Support, mangelnde Unterstützung und technische Probleme in vielen Schulen verhindern eine breitere Umsetzung. Daher wird die Digitalisierung derzeit v.a. als Belastung empfunden.
2. **Arbeitspapier – Erfahrungen mit der Nutzung des mobilen, dienstlichen Endgerätes für Lehrkräfte:**
Erfahrungen der Berliner Lehrkräfte mit ihrem dienstlichen Endgerät, das sie seit 2021 nutzen sollen. Nur ein Drittel der Lehrkräfte nutzt es regelmäßig mindestens wöchentlich, zum Beispiel weil die Schulverwaltung nicht sichergestellt hat, dass in allen Schulen ausreichend Internet verfügbar ist und das Endgerät problemlos mit digitalen Tafeln und anderen Peripheriegeräten verbunden werden kann. So hat das Endgerät nur wenig praktischen Nutzen. Lehrkräfte wünschen sich ein leistungsfähigeres Gerät, mehr praktische Anwendungen und ein funktionierendes Gesamtkonzept. Das Gesamtsystem muss funktionstüchtig gemacht werden, damit das Endgerät an Wert gewinnt. Dazu müssen Lehrkräfte an der Umsetzung beteiligt werden, um ihre arbeitsbezogenen Bedarfe angemessen zur Geltung bringen zu können.
3. **Arbeitspapier – Digitaler Stress und Belastungen aufgrund der Digitalisierung in der Schule:**
Digitaler Stress, den Lehrkräfte aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen erfahren. Starker Stress hat langfristig negative Auswirkungen auf die Gesundheit von Lehrkräften. Beispielsweise ist der Burnout-Wert bei Lehrkräften mit starkem Stress signifikant höher. Daher sind Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erforderlich. Das Papier zeigt das Potenzial von Maßnahmen zur Verringerung des digitalen Stresses. Es handelt sich sowohl um personenbezogene Maßnahmen wie Weiterbildung, als auch um organisationsbezogene

Maßnahmen der Verbesserung von Support und Infrastruktur des digital unterstützten Lehrens und Lernens.

Der Auswertung liegen Auskünfte von 7,3% der Lehrkräfte aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Berlin zugrunde, die seit dem Sommer 2023 täglich ihre Arbeitszeit dokumentieren. Nach Ansicht von Dr. Frank Mußmann, Leiter der Kooperationsstelle, überrascht der scharfe Gegensatz von einerseits hoher Bereitschaft und Interesse der Lehrkräfte am mediengestützten Unterrichten und andererseits großen Schwierigkeiten der Schulen und der Schulverwaltung angemessene Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Dies ziehe sich wie ein roter Faden durch die drei Arbeitspapiere. *„Es zeigen sich durchaus auch personenbezogene Defizite wie z.B. fehlende Medienkompetenz mancher Lehrkräfte. Doch viel gewichtiger sind die organisationalen Hindernisse, technische Ausfälle, mangelnde Unterstützung beim Einsatz digitaler Medien und zu wenig zeitliche Spielräume bei der Umsetzung. Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Lehrkräften sagen, dass sie das Endgerät nicht gebrauchen können, z.B. weil es sich nicht mit der digitalen Tafel in der Schule verbinden lässt. Wieso ist so ein Problem nach zwei Jahren noch immer nicht gelöst?“* Unter solchen Rahmenbedingungen erzeugt der Einsatz digitaler Medien unnötigen Stress. Nur durch eine nachdrückliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für das digitale Lehren und Lernen kann der digitale Stress reduziert werden. Dazu gehört auch, die Einführungen neuer Technik – wie z.B. ein digitales Endgerät – in einen integrierten Schulentwicklungsprozess einzubinden und Lehrkräfte und die Interessenvertretung an der Ausgestaltung substantiell zu beteiligen. Die Arbeitspapiere zeigen Ansatzpunkte dafür auf.

Kontakt: Dr. Frank Mußmann, Leiter der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de

Die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften ist eine gemeinsame Einrichtung der Georg-August-Universität Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen (HAWK), des DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, der DGB-Region Südniedersachsen-Harz und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen. Neben eigenen Forschungsprojekten widmet sie sich dem Wissenstransfer zwischen den Göttinger Hochschulen und der Arbeitswelt und setzt sich dafür ein, dass Themen der Arbeitswelt einen angemessenen Platz in Forschung, Lehre und Weiterbildung finden.

Das Projekt **Arbeitszeit und Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte 2023/2024** wird im Auftrag der Max-Träger-Stiftung und mit Unterstützung der Bildungsgewerkschaft GEW Berlin durchgeführt. Untersucht wird die Arbeitssituation von Lehrkräften und anderen Schulbeschäftigten in Berlin vor dem Hintergrund der Umsetzung des digitalen Lehrens und Lernens in der Schule. Um differenziert die tatsächliche Arbeitszeit zu ermitteln, erfolgt eine Arbeitszeiterfassung über das gesamte pädagogische Schuljahr 2023/24. Zusätzlich wird die Arbeitsbelastung aus Sicht der unmittelbar betroffenen Lehrkräfte mittels Umfragen analysiert. Ziel ist die Identifikation der aktuellen Herausforderungen zur Gestaltung humaner Arbeitsbedingungen von Lehrkräften in Berlin.

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Onlinebefragung von 2.385 Lehrkräften, die an einer Berliner Grundschule, Integrierten Sekundarschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium oder Beruflichen Schule unterrichten. Die Umfrage wurde im November 2023 durchgeführt und repräsentiert 7,3% aller Lehrkräfte an 46% der Schulen in Berlin. Bei der Umfrage wurden viele Methoden und Instrumente aus früheren Studien der Kooperationsstelle zu Arbeitszeit und Belastung in [Niedersachsen 2016](#), [Frankfurt 2020](#), [Sachsen 2022](#) sowie zur [Digitalisierung im Schulsystem 2021](#) eingesetzt. Ergebnisse der Umfrage werden in loser Folge in Arbeitspapieren veröffentlicht.